

ART VIENNA International Art Fair

Am **15. März** startet die zweite **ART VIENNA** am neuen Standort durch. Für drei Tage wird das Parterre der Hofburg Vienna am Heldenplatz zum konzentrierten Abenteuerraum für die internationale Kunst. Zeitgenossen wie Klassiker, große Namen wie Neuentdeckungen und mehr versprechen ein spannendes Kunsterlebnis.

„Nach dem Erfolg der ersten ART VIENNA 2015, die über 15.000 Interessierte im Leopold Museum besuchten, führen wir das erfolgreiche Projekt am neuen Ort, in der Hofburg Vienna, weiter. Räumlich konzentriert, direkt vom Heldenplatz zugänglich, im Zentrum der Stadt gelegen, haben wir die ART VIENNA räumlich wie inhaltlich konzentriert und das Angebot deutlich verjüngt.

Bekannte etablierte Aussteller präsentieren sich hier gemeinsam mit jungen Galerien, dazu kommt ein eigens für die Messe kuratiertes Kunstprojekt, bei dem sich eine Gruppe junger Künstler und Künstlerinnen, die bereits stark auf sich aufmerksam machen konnten, kritisch aber auch humorvoll mit der Geschichte der Hofburg Vienna auseinandersetzen.

Wir möchten damit im Frühjahr einen modernen und zeitgenössischen Messe-Impuls in Wien geben, der in seiner Bandbreite ein interessiertes Publikum aller Alters- und Käuferschichten anspricht“ erklärt Messe-Chefin Alexandra Graski-Hoffmann.

Vielfalt sorgt für Spannung

Aus dem Angebot der 28 Aussteller stechen natürlich Größen der internationalen Kunstgeschichte des 20. Jahrhundert wie Roy Lichtenstein heraus: Seine „Water Lilies with Willows“ von 1992 sind bei **Schütz Fine Art** zu finden. Dem steht mit Jean-Michel Basquiat bei **Gerald Hartinger Fine Arts** ein anderer Star der Pop Art gegenüber. In „Flexible“ zeigt Basquiat, der als erster Afroamerikaner in der von Weißen dominierten Kunstszene den Durchbruch schaffte, das Porträt eines „Griot“, eines afrikanischen Erzählers, Sängers und Entertainers.

Die imposanten Gemälde von Gottfried Helnwein, Weltstar aus Österreich, zeigen sich großformatig und unheimlich realistisch bei **Kaiblinger - Galerie & Kunsthandel**, während bei **Kolhammer & Mahringer Fine Arts** die Kunst Jean Mirós so farbenfroh wie ungebrochen populär begeistert.

Mit Arnulf Rainer - **Galerie 422 Margund Lössl** stellt eine Selbstübermalung von 2002, **Kunsthandel Giese & Schweiger** sein „Zick Zack Profil“ von 1970 aus – verweist man bereits auf den 90. Geburtstag des großen Künstlers im Dezember. Auch sein einstiger Mitstreiter Josef Mikl (1929 -2008), den **Lilly's Contemporary Art Exclusive Antiques** mit „Zwei Figuren“ von 2006 großformatig ausstellt, wäre heuer 90 geworden.

Mit Gunter Damisch, bei **Kunsthandel Freller** mit „Am Weltenrad“, 1990, und bei **Galerie Klaus & Elisabeth Thoman** mit „Grünfeld Weltleuchten“, 2012, vertreten, sowie Herbert Brandl, den **Reinisch Contemporary Graz** mit einem farbstarken Großformat von 2011, im Programm hat, fehlen selbstverständlich auch die ehemals „Neuen Wilden“ nicht, die der Malerei in Österreich in den 1980er Jahren zu neuer Vitalität verhelfen konnten.

Zahlreiche spannende junge Positionen, etwa die Arbeiten von Milan Mladenovic, Caroline Heider, Christian Bazant-Hegemark, Anemona Crisan, Veronika Suschnig, Verena Andrea Prenner, sorgen dann für frische Impulse aus der aktuellen Kunstszene.

So wie auch die Sonderausstellung „**Hofburg unter dem Teppich**“ den Jungen das Wort gibt: Kuratiert von Georgij Melnikov wird eine Gruppe KünstlerInnen sich spielerisch wie pointiert kritisch mit der Sichtbarmachung sowie Hinterfragung von gesellschaftlichen und politischen Herrschaftsstrukturen am historisch symbolbehafteten Ort der Hofburg Vienna und des Heldenplatzes beschäftigen. Ausgangsmaterial sind Teppiche von verschiedensten Veranstaltungen in der Hofburg. Für die Teilnahme konnten Alfredo Barsuglia, Hc Playner, Livil, Milan Mladenovic, Adele Raczkóvi, Sophia Süßmilch, Die Super Nase, Veronika Suschnig, Anna Vasof, We Productions (Gert Resinger & Anne Sophie Wass) gewonnen werden.

AUSSTELLER

AA COLLECTIONS, Wien
GALERIE ALESSANDRO CASCIARO, Bozen
GALERIE ARCC · ART, Wien
GALERIE ARTZIWNA, Wien
KUNSTHANDEL FRELLER, Linz
GALERIE FREY, Wien
GALERIE GALERIE I HEIMO BACHLECHNER, Graz
KUNSTHANDEL GIESE & SCHWEIGER, Wien
GERALD HARTINGER FINE ARTS, Wien
KUNSTHANDEL HIEKE, Wien
KAIBLINGER - GALERIE & KUNSTHANDEL, Wien
KOLHAMMER & MAHRINGER FINE ARTS, Wien
LILLY'S CONTEMPORARY ART EXCLUSIVE ANTIQUES, Wien
GALERIE LOFT 8, Wien
GALERIE 422 MARGUND LÖSSL, Gmunden
GALERIE MAGNET, Völkermarkt
NEUE KUNST GALLERY, Karlsruhe
PANARTE / GALERIE LEONHARD, Wien
REINISCH CONTEMPORARY, Graz,
GALERIE REINTHALER, Wien
SCHÜTZ FINE ART, Wien
SCHÜTZ FINE ART - CHINESE DEPARTMENT, Wien
GALLERY SIKABONYI, Wien
GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN, Innsbruck / Wien
UNTTLD CONTEMPORARY, Wien
GALERIE WEIHERGUT, Salzburg
KUNSTHAUS WIESINGER, Wels
ZS ART GALERIE, Wien

UNIQA VERSICHERUNGEN AG KUNSTVERSICHERUNG, Wien
WIENER ACHSE, Wien
STAYINART, Innsbruck
LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH, Krems an der Donau

DATEN UND FAKTEN

ART VIENNA 2019 - International Art Fair

15.-17. März 2019

täglich 11-19 Uhr

Kongresszentrum Hofburg Vienna

Heldenplatz

1010 Wien

artvienna.org

facebook.com/artvienna.artfair

instagram.com/artvienna

ART4KIDS KINDERFÜHRUNG (6-12 Jahre)

Samstag, 16. und Sonntag, 17. März 2019, 15 Uhr

Neugierige Kinder können die Welt der Kunst spielerisch entdecken.

Anmeldung erbeten unter office@mac-hoffmann.com

Kind + 1 Begleitperson, Freier Eintritt

Weitere Begleitperson, 10 Euro

EINTRITTSPREISE

Erwachsene/Tageskarte, 13 Euro

Gruppen ab 10 Personen/pro Person, 10 Euro

Schüler und Studenten (mit Ausweis, bis 27 Jahre), Freier Eintritt

PRESSEKONTAKT

Mag. Stefan Musil

stefanmusil@gmail.com

Tel: +43 (0) 676 931 66 65

Die Aussteller der ART VIENNA 2019 und ihre Highlights

Mit Pop-Art-Ikone Jean-Michel Basquiat wartet bei **Gerald Hartinger Fine Arts** gleich der erste große internationale Star. Wild und intensiv wie sein kurzes Leben war auch seine Kunst. Die Arbeit „Flexible“ zeigt das Porträt eines sogenannten „Griot“, eines berufsmäßigen Erzählers, Sängers und Entertainers, wie sie in Teilen von Westafrika Tradition waren und bis heute sind. Eine Figur und Rolle, mit der sich auch Basquiat selbst wohl nur zu gut identifizieren konnte.

Eine Ikone des Informel hat **Kunsthandel Giese & Schweiger** mit Arnulf Rainer im Programm. 1970 schuf er sein „Zick Zack Profil“. Es war eine Zeit, in der er sich gerade auch international zu positionieren begann. 1968 hatte ihm das Museum des 20. Jahrhunderts in Wien eine große Einzelausstellung gewidmet und 1971 folgte der Hamburger Kunstverein mit seiner ersten großen Retrospektive in Deutschland.

„Gottfried Helnweins Kunst ist zutiefst in der Gegenwart verankert. Seine Malerei hat unsere Zeit zum Gegenstand: die Nachtseiten unserer Zeit, Gewalt, Grausamkeit, Krieg, Unterdrückung“, meinte Klaus Albrecht Schröder, der dem Österreicher, der heute zu den weltweit bekanntesten Künstlern zählt, in der Albertina 2013 eine große Retrospektive ausrichtete. Am Stand der **Galerie Kaiblinger-Galerie & Kunsthandel** kann man diese Worte vor Helnweins Großformaten überprüfen!

Die Zeitgenössische Kunst blüht ganz tatsächlich und haptisch bei der Wiener **Galerie Loft 8**. Man präsentiert Werke der aus München stammenden Keiyona Stumpf, über deren Arbeit man lesen kann: „Ordnung und Chaos als Ursprungsprinzip allen Lebens sind sowohl inhaltlicher wie auch formaler Ausgangspunkt in dem umfangreichen Werk der jungen Künstlerin. In Auseinandersetzung mit den Formprinzipien der Natur und den Themenkomplexen Schönheit, Symmetrie und Ornamentik kreierte sie barock anmutende Objekte und Installationen, die oft überdimensional über die Ausstellungswand hinweg und in den Raum hinein wuchern.“

Kunstvoll in die dritte Dimension

Wann ist Kunst schon in Stein gemeißelt? Was lässt sich festnageln? Was ist unverrückbar, weil so schwer? Vieles! Das beweisen Objekte der Aussteller, die sich in die dritte Dimension wagen.

Das Experiment mit der Form, das Herausfordern des Materials, die Auslotung der Dimensionen, das Spiel mit der Farbe, raffiniert, kunstvoll, stark, klar, abstrakt, klassisch oder konträr, gibt es zu sehen.

Etwa wenn Herbert Golser (**Galerie Frey**) vorführt, wie besonders man Holz behandeln kann. „Wing“, 2018, aus Nussholz und Stahl (170 x 84 x 26 cm), ist eine Skulptur, für die gelten darf, was Kunsthistoriker Carl Aigner vor dem Werk Golsers formuliert hat, dass es nämlich „KünstlerInnen immer wieder gelingt, auf so genannte ‚alte‘ Materialien wie Stein oder Holz überraschend neue Blicke und Perspektiven zu werfen und auf diese Weise herkömmliche, ‚klassische‘ Umgangsweisen mit ihnen zu überwinden.“

Mit der Materialität und den Gegensätzen von Leicht und Schwer setzt sich auch Wolfgang Becksteiner auseinander. Der Titel verrät es bereits. Die Arbeiten „Schwere-Leichtigkeit im Raum“ Nr. 1 und Nr. 2, bestehend aus Beton und ummanteltem Metall, sind bei der **galerie GALERIE I HEIMO BACHLECHNER** zu entdecken. „Wolfgang Becksteiner zerstört die Fassade der Dinge, er raubt den Gegenständen die aufgeklebte Seele. Er stellt den Charakter des menschlichen Auges in Frage und betoniert uns Stolpersteine in den Weg“, hat Günter Brus geschrieben.

Brus ist längst ein Klassiker der österreichischen Moderne, so wie auch der Bildhauer Waner Bertoni. Die **Galerie artziwna** hat ihn mit „Rhythmisches B“ von 1954, aus polierter Bronze im Messe-Programm. Bertoni kam als Zwangsarbeiter aus Italien nach Österreich, studierte bei Fritz Wotruba, inspirierte sich auch an der Kunst Giacomettis, Brancusis und Arps, um nach der Doktrin Wotrubas, von der menschlichen Figur ausgehend, ab den 1950er Jahren verstärkt eine geometrische Vereinfachung und Klärung seiner Formen zu finden.

Robert Metzkes arbeitet ebenfalls in Bronze, jedoch nicht poliert, wie sein „Sitzender Akt“ von 1997 (83 x 80 x 75 cm) bei **Kunsthau Wiesinger** zeigt. „Losgelöst von einem erzählerischen Inhalt stehen die Figuren für sich selbst, für eine tief empfundene Menschlichkeit, die in der Stille ihre ganze Kraft entfaltet. Jenseits einer aktuellen bildhauerischen Zeitgeschichte, die sich mit materiellen, spirituellen, narrativen oder politischen Themen auseinandersetzt, arbeitet Robert Metzkes mit großer Beharrlichkeit an seinem Thema der menschlichen Figur“, konnte man anlässlich einer Ausstellung zum 60er des Berliners im Berliner Kolbe Museum treffend erfahren.

Ganz konträr stechen dagegen die „Tableaus Clous“ des Franzosen Bernard Aubertin (1934-2015) in den Raum. Eines aus dieser Serie, die er 1969 begann, stellt **Panarte / Galerie Leonhard** aus. „Durch das Rot habe ich das Gefühl, mich mit dem Feuer zu identifizieren, mit diesem Feuer, das ich besitzen möchte und das ich mir tatsächlich vier Jahre später aneignen sollte“, schrieb Aubertin in einem Manifest. Er gehörte der ZERO-Bewegung an und nahm 1977 an der documenta 6 teil. Angeregt von Yves Klein begann Aubertin monochrom zu arbeiten, machte Rot zum Hauptgegenstand seines Oeuvres und schuf Tafelbilder, durch die er Nägel trieb. Diese Nagelstrukturen färbte er in dickem Auftrag in Rot ein.

Die Kunst der weiten Welt

Die Hofburg Vienna war und ist seit jeher ein Treffpunkt von Menschen aus aller Welt. Eine Welt, die sich immer näher kommt und immer stärker zusammenwächst.

Zwischen den USA und Frankreich vermitteln, durchaus mit einem Augenzwinkern, Roy Lichtensteins „Water Lilies with Willows“ von 1992, Siebdrucklack auf Edelstahl, 147,3 x 264,6 cm, rückseitig signiert, datiert und bezeichnet (**Schütz Fine Art**). Natürlich paraphrasiert der große Pop Art-Meister Roy Lichtenstein hier die berühmten Wasserlilien von Claude Monet. Lichtenstein übersetzt dabei in seiner Hommage an den Impressionisten das von diesem geradezu manisch gemalte Thema gekonnt in seine Comic-Bild-Sprache.

Der 1964 in Wuhan geborene Künstler Wang Xiaosong hat nicht nur in Peking, sondern auch in Berlin studiert, „woraus das Zusammenfließen von chinesischer und westlicher Kunst in seinem Werk resultiert“. So konnte man es anlässlich der ihm 2013 gewidmeten Personale „Unkontrollierte Ameisen“ im Wiener Künstlerhaus lesen, die von der Galerie Schütz Fine Art organisiert wurde. Besonderes Aufsehen erzielte Xiaosong auch 2011 mit seiner auf der Biennale in Venedig gezeigten systemkritischen Arbeit „Making Life (Das Schaffen des Lebens)“. Viele von Xiaosongs Gemälden kommen aufgrund ihrer reliefartigen Oberflächenstruktur Objekten sehr nahe. Das beweist auch die Arbeit „Phusis“, 2016, Öl auf Leinwand, die auf der ART VIENNA vom Spezialisten **Schütz Fine Art - Chinese Departement** präsentiert wird.

Die grandiose Fantasie des Joan Miró leuchtet einem in der Lithographie auf Papier, „L'Essayage II“, 1969, 119,7 x 80,3 cm, signiert und nummeriert, exemplarisch entgegen (**Kolhammer & Mahringer Fine Arts**). Bis heute ist die Faszination für das Werk des 1839 in Barcelona geborenen Miró ungebrochen. Der ungemein produktive Künstler, der im Lauf seines Lebens allein über 2000 Gemälde geschaffen hat, galt dabei als bescheidener, stiller und sehr disziplinierter Mensch. Sein Traum war immer ein großes Atelier, um seine Kunst realisieren zu können. 1956 wurde der Wunsch in Palma di Mallorca Realität, wo er bis zu seinem Tod 1983 lebte.

Ganz konträr scheint dazu das Werk des 1971 in Caracas in Venezuela geborenen, vor allem in Berlin lebenden und arbeitenden Pablo Griss zu stehen. In Farbkontrasten, oft auch in Schwarzweiß, wie bei „Black Reflection“, 2018, Öl und Acryl auf Leinwand, 110 x 120 cm (**Galerie Weihergut**), generiert er aus Mustern und Wiederholungen, in Symmetrien und Assymetrien Arbeiten, über die er selbst sagt: „Ich bin besessen vom Raum. Meine Kunst ist Ausdruck meines Bedürfnisses Atmosphären zu schaffen, die weniger konkret Erkennbares darstellen, sondern Räume sind, die sich eigenartig und poetisch zeigen.“

Heimat bist du großer Maler

1929 war ein starker Jahrgang in Österreich. Zumindest was Maler betrifft. Sowohl Josef Mikl als auch Arnulf Rainer erblickten damals das Licht der Welt, der erste in Wien, der zweite in Baden.

Beide waren nicht nur Mitbegründer der Hundsgruppe, die Rainer dann nach nur einer Ausstellung bereits wieder verließ. Bedeutender war, dass sie gemeinsam mit Wolfgang Hollegga und Markus Prachensky 1956 die Malergruppe „Galerie St. Stephan“ unter der Leitung von Otto Mauer ins Leben riefen, als ein Zentrum für die Avantgarde im Nachkriegsösterreich.

Dementsprechend großformatig präsentiert **Lilly's Contemporary Art Exclusive Antiques** Josef Mikl, der 2008 in Wien gestorben ist, mit seinem Gemälde „Zwei Figuren“, 2006, Öl auf Leinwand, signiert und datiert.

Mit „Ohne Titel“, einer seiner Selbstübermalungen von 2002, Acryl und Tusche auf Reproduktion, 29,7 x 42 cm, überschreibt Arnulf Rainer eine frühere Arbeit – und blickt so auf der ART VIENNA bei der **Galerie 422 Margund Lössl** in seine Vergangenheit, bald 90-jährige, zurück.

Drei Jahre später als die beiden Informellen und in Salzburg kam Roland Goeschl zur Welt. Die Farben Blau, Gelb und Rot wurden sein Markenzeichen, seine Werbung für „Humanic“ ein Hit. Er nahm an der documenta III und an der documenta IV in Kassel teil und hat ein bewundernswert kompromissloses Oeuvre hinterlassen. Dem Künstler, der 2016 in Wien gestorben ist, widmet sich unter anderem mit „Schwarzweiß-blaurotgelbe Komposition“, 1998, Farbstift auf Papier, signiert, gerahmt, 96 x 75,5 cm die **zs art Galerie**.

Seinen 60er hat der Grazer Herbert Brandl bereits im Jänner gefeiert. Die Natur und ihre Schönheit gehören zu seinen bevorzugten Themen. **Reinisch Contemporary Graz** zeigt mit „Ohne Titel“, 2011, Öl auf Leinwand, 170 x 218 cm, ein besonders farbstarkes Gemälde. Und Brandl selbst hat einmal gemeint: „Ich entwickle Farbe aus der Farbe heraus und nicht aus der Form. An sich handelt es sich in meiner Malerei um Farbflecken oder Farbwolken, aus denen sich eine Hauptfarbe entwickelt, die alles überflutet.“

Kurz vor Brandl geboren, schrieb auch Gunter Damisch (1958-2016) als einer der „Neuen Wilden“ ein bedeutendes, frisches und belebendes Kapitel für die österreichische Malerei mit. So wie Brandl konnte Damisch ganz meisterlich mit der Fabre umgehen. Das zeigt exemplarisch „Grünfeld Weltleuchten“, 2012, Öl auf Leinwand, 200 x 180 cm. Die **Galerie Klaus & Elisabeth Thoman** präsentiert damit einen Künstler, der „aufgrund seines unverwechselbaren, überzeugend und konsequent formulierten Farben- und Formenrepertoires zu den international bedeutendsten Vertretern österreichischer Gegenwartskunst“ zählt.

Fotografische Strategien und mehr

„Ziel des Studiums des künstlerischen Fachs Fotografie ist es, individuelle Wege der Bildfindung zu erarbeiten und zu einer eigenständigen künstlerischen Position zu gelangen“, verrät die Homepage der Universität für angewandte Kunst, Institut Fotografie.

Verena Andrea Prenner ist bis jetzt durchaus individuelle, sehr ungewöhnliche Wege gegangen. 2013 hat sie ihren Master in Soziologie mit einer Arbeit über Prostituierte in Wien absolviert. Danach ging sie nach Israel und Palästina, um an verschiedenen Projekten im Bereich künstlerische Fotografie zu arbeiten. In „CAMPING“, 2018, analoge Fotografie, Fine Art Baryta Print, 100 x 100 cm, Edition: 6+1, bei **Aa Collections**, versucht sie die Atmosphäre im Dheisheh Refugee Camp in Bethlehem wiederzugeben.

Caroline Heider, 1978 in München geboren, hat die Angewandte besucht und eine ganz eigene künstlerische Zugangsweise zum Medium Fotografie gefunden. Sie spürt mittels der Methode der Faltung in serieller Weise der Beziehung von Bildinhalten und ihrer Form nach. Durch einen einfachen Eingriff, das Falten des Trägermaterials, wird das sichtbare Abbild verändert und seine Wirkungsweise zur Schau getragen. So beschreibt Martin Hochleitner ihre Strategie und so erkennt man sie auch im Exponat, das **unttld contemporary** zeigt: „WW204373“, Pigmentdruck auf Reispapier gefaltet, 145 x 100 cm.

Ein „Stilleben (Blaue Blume)“, 2018, Siebdruck auf Plexiglas, Blattgold, 53 x 40 cm, wie es Giovanni Castell geschaffen hat, nutzt das Medium Fotografie auf ausdrucksstarke Weise, um dem Jahrhunderte alten Thema des Blumenstilllebens neue Facetten abzugewinnen. Die **Galerie Alessandro Casciari** aus Bozen hat den 1962 in München geborenen Fotografen Giovanni Castell im Programm, der in Mailand Mode studierte, bevor er sich als Fotograf in Hamburg niederließ.

Weder Farbe, Leinwand noch Fotopapier verwendete Markus Brenner für „Pink Lady - Blue Man“ von 2018. Es handelt sich um eine Videoinstallation, die aus zwei Monitoren und Holzrahmen besteht (jeweils 75 cm x 45 cm) und in einer Edition von 5 aufgelegt wurde. Brenner setzt sich hier und auf dem Stand von **Neue Kunst Gallery** auf humorvolle Weise mit den Piktogrammen von WC-Türen auseinander und bringt Bewegung und Unordnung in dieses System.

Der serbische Künstler Milan Mladenovic klebt lieber. So hat er schon einmal mit 350.000 Etiketten von Wasch- und Reinigungsmitteln einen Raum und eine Stiege in Wien Wieden komplett zugeklebt. Eine ähnliche Aktion ist für die ART VIENNA in der Hofburg vorgesehen. Auch in „Diptych8“, 2018, pickte er Klebepapier auf Alu-Dibond in der Größe von 100 x 80 cm. Mladenovic wird von der **Wiener Achse** ausgestellt, die sich als europäisches Netzwerk aus Kunstschaffenden versteht, das sich mit dem „Bewusstsein für Ästhetik und Unabhängigkeit in allen gesellschaftlichen Schichten, Generationen übergreifend, auseinandersetzt. Die Arbeit von Wiener Achse im europäischen Kontext pflegt drei Säulen: Publikumsentwicklung (Audience Development), Capacity Building und Crossborder Mobility.“

Unikate zwischen Klassik und Heute

Ein Künstler kann viele Weg gehen.

Werner Berg hat einen bis heute unverkennbaren beschritten. Er blieb zeitlebens bei einer gegenständlichen Darstellungsweise, auch wenn er darin eine starke Tendenz zu Vereinfachung und Stilisierung zeigte. Er perfektionierte dabei das Prinzip der flächigen Darstellung, die er in farblichen Kontrasten voneinander absetzte. Und tatsächlich brauchte er nicht viel, um den „Pacherweg mit Stern“, 1950, in Öl auf Leinwand, 89 x 63 cm, in seiner nächtlichen Winterstimmung malerisch auf den Punkt zu bringen (**Galerie Magnet**).

Oder: Willy Verkauf, 1917 in Zürich geboren, in der Leopoldstadt aufgewachsen, sozialdemokratisch geprägt. 1933 emigrierte er mit seiner Familie nach Palästina. Er schrieb das Standardwerk „Dada. Monographie einer Bewegung“, kehrte 1958 nach Wien zurück, gab sich den Künstlernamen André Verlon und wandte sich den bildenden Künsten zu. Dabei entwickelte er eine eigene Technik, das Montage-Painting. **Kunsthandel Hieke** hat sich um sein Werk verdient gemacht und zeigt etwa „Forces II“, 1963, Montage-Painting auf Leinwand, 89 x 130 cm. Nur ein eindrucksvolles Zeugnis von vielen, für die ungeheure Vielseitigkeit Verlons, der 1994 in Wien starb.

Als „Narr und Satiriker der Humanität“ bezeichnete der Kunsthistoriker Peter Gorsen den aus Linz stammenden Maler Fritz Fröhlich. Kunst verstand er „immer als eine Art Spiegel. Einen Spiegel den er sich selbst und auch uns immer wieder gerne vorhielt, nicht ohne einen gewissen Grad an Ironie. Nichts in seinen Bildern ist dem Zufall geschuldet, alles wurde mit Bedeutung versehen, aber nicht zwingend mit Wichtigkeit“, beschreibt **Kunsthandel Freller** diese außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeit, die er mit „Drachenspiel“, 1982, Collage mit plastischen Elementen, 86 x 72 cm, dem Wiener Publikum präsentiert.

Ein Universum für sich ist die Kunst aus Glas. Wie faszinierend das sein kann, führt die **Gallery Sikabonyi** anhand der Arbeiten von zeitgenössischen Glaskünstlern vor. Darunter ist Giuliano Gaigher, der mit „Circular Motion“ 50 x 29 x 8cm, von 2018 vertreten ist. Den vielseitigen italienischen Künstler interessieren dabei sowohl formale wie auch konzeptuelle Aspekte, wobei er versucht, in seinem Werk eine Balance zwischen den Elementen der Natur und der Kultur zu finden.

Aktuelle Kunst im Fokus

Die Weiten der Hofburg sind (fast) unendlich. Nahe der „alten Hofküche“, wo auch die Sonderausstellung „Hofburg unter dem Teppich“ im Rahmen der ART VIENNA zu sehen ist, finden sich vier spezielle Ausstellungsbereiche, sogenannte „Cabins“, die einen konzentrierten Blick auf ausgewählte zeitgenössische Positionen erlauben.

In der Cabin, die von der **Galerie Reinthaler** bespielt wird, sitzt etwa ein Hase, mit einer eleganten Echthaarperücke über die Schultern geworfen. Mit „Killed to be dressed“, so der Titel dieser Arbeit von 2017, referiert Deborah Sengl auf ihre gleichnamige Serie, in der sie sich mit der für sie absurden Vorstellung, dass man sich aus Modezwecken hinter oder unter der Haut eines anderen Lebewesens versteckt, auseinandersetzt. „Deborah Sengl liebt Tiere, weil sie in ihrer Art so fertig seien, wie sie sagt. Aber sie führt sie nicht vor, sondern bedient sich ihrer, um den Menschen und dessen Seinsheiten bis zur Kenntlichkeit zu entstellen. Man könnte sie eine Santa Francisca nennen, denn sie redet mit den Tieren. Es ist ein wortloser, aber intensiver Dialog“, hat Frido Hütter die 1974 in Wien geborene Deborah Sengl und ihre künstlerische Strategie beschrieben.

„I’m a visual storyteller.“ So stellt sich der 1978 in Mödling geborene Christian Bazant-Hegemark auf seiner Website vor. Er war ursprünglich Programmierer und wechselte dann zur Kunst. Er studierte an der Wiener Akademie der Bildenden Künste bei Daniel Richter, Harun Farocki und Gunter Damisch. Danach setzte er mit einer Doktorarbeit zum Thema „Painting and digital technologies“ nach, um in

die Komplexität des Geschichtenerzählens in zeitgenössischen Medien einzutauchen: „I create open-minded visual stories whose interpretations grow with their viewers. Fragments to create emotions. Atmospheric.“ **Unttld Contemporary** lässt ihn in ihrer Cabin erzählen, etwa mit der Arbeit „Kabul“, 2017, Öl auf Leinwand, 140 x 210 cm.

„The drugs I could never have“ leuchtet es in zart pastellrosa Schrift über einem Grund aus weißen Blisterpackungen. Die Österreicherin Veronika Schuschnig, 1989 geboren, hat diese Arbeit 2018 aus Pillenblister, Metall, Kunstharz, Lack, Sprühfarbe, Kunstlack und Draht auf Holz, 100 x 162 cm, als Teil ihrer Serie „drugtales“ geschaffen. Veronika Schuschnig verwendet in ihren Arbeiten, meist zu gesellschaftspolitischen Themen, eine weite Palette an Materialien und Techniken, die klassische Medien wie Malerei, Siebdruck und Zeichnung in einen erweiterten malerischen Raum übertragen. Für „drugtales“ wurde sie 2018 mit dem ersten Preis beim Bank Austria Artprize ausgezeichnet, in der Cabin von **Galerie Arcc • Art** kann man diese Arbeiten auf der ART VIENNA sehen.

„Die roten Linien und Rot als Farbe überhaupt sind für mich Referenzen zum lebendigen Körper. Inspiriert von anatomischen Zeichnungen erinnern sie an Adern oder Muskeln, die von der Figur in den Raum geworfen werden oder als Spur ihrer Bewegung im Raum gelesen werden können. Ich übertrage damit die Körperlichkeit der Figur auf den architektonischen Raum, um ihn damit zu verzerren und ihm zugleich eine lebendige, körperliche Ebene zu verleihen“, verriet Anemona Crisan in einem Interview (artandsignature.com). Zu überprüfen ist das in „Lichtbringer“, Tusche, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm, 2018, gezeigt in der Cabin von **Galerie Loft 8**. Anemona Crisan wurde 1980 in Bukarest geboren, kam 1991 nach Österreich, studierte in Innsbruck und Wien Kunstgeschichte, danach bildende Kunst, Kunst- und Kulturwissenschaften an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sie auch lebt und arbeitet.

SONDERAUSSTELLUNG 2019

Hofburg unter dem Teppich

Kuratiert von Georgij Melnikov

Alte Hofküche, Untergeschoss

Der Teppich war immer schon Symbol für Kultur, Wohlstand und Macht. Die Nomaden der Steppen brachten die Teppichkunst nach Persien, die Kreuzritter dann nach Europa. Hier hingen sie zunächst an der Wand, erzählten Geschichten und Geschichte, wie der berühmte Teppich von Bayeux. Der Teppich lag bald auch auf Tischen. Und auf Lateinisch hieß er tapes, woraus sich die Tapete ableitete. Er ist Kunstwerk und Zierde, Gebrauchsgegenstand und Statussymbol. Man kann jemandem den roten Teppich ausrollen. Man sollte auf dem Teppich bleiben. Man bringt etwas aufs Tapet oder kehrt etwas unter den Teppich.

Der Teppich hat sich auch in die Fluchten und Gänge der Hofburg gelegt. Vor Jahrhunderten und seither jeden Tag, immer wieder wechselnd. Aber wer kennt schon all die gekrönten Häupter, die Staatsmänner und -frauen, die dienstbaren Geister, die fröhlichen Gäste, die Tänzer und Ballgeher, die Konferierenden und Konspirierenden, die Präsentierenden und Repräsentierenden, die Lustwandelnden und Eilenden, die Guten und die Bösen, die die Teppiche in der Hofburg betreten haben? Wer kennt ihre Geschichten?

Im Rahmen der ART VIENNA hat sich eine Gruppe von KünstlerInnen entschlossen, die Sache mit dem Teppich und der Hofburg näher zu untersuchen. „Hofburg unter dem Teppich“ heißt die Sonderausstellung in der Alten Hofküche.

Die Präsentation beschäftigt sich spielerisch wie pointiert kritisch mit der Sichtbarmachung sowie Hinterfragung von gesellschaftlichen und politischen Herrschaftsstrukturen am historisch symbolbehafteten Ort der Wiener Hofburg und des Heldenplatzes. Ausgangsmaterial sind

unterschiedliche Teppiche von verschiedensten Veranstaltungen in der Hofburg. Unter der Anleitung von Künstler und Kurator Georgij Melnikov sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, Werke aus den zur Verfügung gestellten Teppichen zu entwickeln, wobei die Veranstaltung, für die der jeweilige Teppich ausgelegt war, auch als thematische Metaebene fungiert. Alle Medien, egal ob Video, Skulptur oder Malerei, stehen offen. Die Teppiche stammen tatsächlich von vergangenen Ereignissen in der Hofburg. Von welchen, ist frei wählbar und auch der Fiktion sind keine Grenzen gesetzt, wenn der Hofburg unter den Teppich geschaut wird.

Teilnehmende KünstlerInnen:

Alfredo Barsuglia

Hc Playner

Livil

Milan Mladenovic

Adele Raczkövi

Sophia Süßmilch

Die Super Nase

Veronika Suschnig

Anna Vasof

We Productions

(Gert Resinger & Anne Sophie Wass)